

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16406  
Freitag, 04. November 2022

Totschnig: Österreich und Frankreich intensivieren Zusammenarbeit im Holzbau . . . . .	1
Russland verwirrt die Märkte mit seinem Raus und Rein bei Getreidedeal . . . . .	2
EU-Schweinemarkt reichlich versorgt - Preise notieren überwiegend stabil . . . . .	3
Forstwirtschaft: LK Salzburg spricht sich klar gegen Außer-Nutzung-Stellung aus . . . . .	3
Martinigans: Beim Kauf auf Herkunft, Qualität und das Tierwohl achten . . . . .	5
Diplomlehrgang für Ausbilder in der professionellen Klauenpflege . . . . .	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Totschnig: Österreich und Frankreich intensivieren Zusammenarbeit im Holzbau

### Landwirtschaftsminister bei Agrar-Konferenz der OECD Länder in Paris

Paris, 4. November 2022 (aiz.info). - Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** nahm in Paris an der alle sechs Jahre tagenden Konferenz der Landwirtschaftsministerinnen und Landwirtschaftsminister der OECD-Staaten teil. Zudem unterzeichnete er mit seinem französischen Amtskollegen Marc Fesneau eine Vereinbarung, um die Zusammenarbeit von Österreich und Frankreich im Bereich Holzbau zu intensivieren. "Die Wertschöpfungskette Holz ist für Frankreich ein ebenso wichtiger Wirtschaftsfaktor wie für Österreich. Daher haben wir eine Vereinbarung erarbeitet, um den Wissensaustausch zwischen unseren Ländern zu forcieren, die europäische Holzpolitik zu stärken und gemeinsam innovative Projekte umzusetzen. Unser aller Ziel muss sein, Holz als nachwachsenden und nachhaltigen Rohstoff bestmöglich zu nützen", betonte Totschnig anlässlich der Unterzeichnung am Rande der OECD-Konferenz.

"Unsere Wälder liefern den klimafreundlichen Baustoff Holz wie auch einen nachwachsenden Rohstoff für nachhaltige Energie. Damit tragen sie maßgeblich zum Klimaschutz und zur Energiewende bei. Eine aktive Waldbewirtschaftung und Holzverwendung sichert zudem Arbeitsplätze und Einkommen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Österreich und Frankreich haben eine langjährige Tradition und das notwendige Wissen, um Holz als Ressource innovativ zu nutzen. Dieses Potenzial wollen wir gemeinsam noch stärker heben", so Totschnig. Zu den Inhalten der Vereinbarung gehören u.a. nachhaltige Bewirtschaftung und multifunktionale Nutzung der Wälder sowie deren Anpassung an den Klimawandel, Förderung des Holzbaus und der holzbasierten Bioökonomie, Wissenstransfer, Stärkung der Zusammenarbeit im Bereich der Aus- und Weiterbildung entlang der holzbasierten Wertschöpfungskette oder die energetische Holznutzung als Beitrag zur Energiewende.

Schwerpunkt der OECD-Agrarkonferenz war das Thema "Aufbau nachhaltiger Agrar- und Ernährungssysteme in einem sich wandelnden Umfeld: gemeinsame Herausforderungen, Umgestaltungslösungen". Totschnig dazu: "Mit meinen Amtskolleginnen und Amtskollegen der OECD Länder habe ich die sogenannte 'triple challenge' in der Landwirtschaft diskutiert. Also den Dreiklang von Wirtschaftlichkeit, Lebensmittelversorgung sowie Klima- und Umweltschutz. Früher wurden wir dafür belächelt, heute gehört Österreich mit der ökosozialen Marktwirtschaft zu den Vorreitern in diesem Bereich. Der Ausgleich von ökonomischen und ökologischen Zielen wird angesichts multipler Krisen immer wichtiger. Die Lebensmittelversorgung und Sicherstellung der produktiven Landwirtschaft muss dabei höchste Priorität haben", hielt Totschnig in seiner Rede bei der Konferenz fest.

Im Rahmen der Konferenz wurde durch die teilnehmenden Staaten eine Deklaration angenommen. Darin werden der russische Angriffskrieg in der Ukraine und die Risiken für die weltweite Ernährungssicherheit verurteilt. Die EU-Solidaritätskorridore und die von der Türkei mit den Vereinten Nationen ausgehandelte Schwarzmeer-Getreide-Initiative wurde begrüßt. Zudem tauschte sich Totschnig mit Amtskollegen aus Neuseeland, Norwegen, Schweiz und Türkei, wie auch mit OECD-Generalsekretär Mathias Cormann aus. (Schluss)

## Russland verwirrt die Märkte mit seinem Raus und Rein bei Getreidedeal

Wiener Premiumweizen-Notierung entfernt sich ungewöhnlich stark von Euronext

Wien, 4. November 2022 (aiz.info). - Russland verwirrte in der abgelaufenen Woche die Märkte mit seinem Ausstieg aus dem Getreidedeal für sichere Exportrouten über das Schwarze Meer, dann doch wieder mit dem Einstieg und zuletzt damit, die Verlängerung des Abkommens über den November hinaus neuerlich in Frage zu stellen. Dies sendete die Notierungen an den internationalen Terminmärkten hinauf und hinunter, fundamentale Marktdaten, wie die verdorrte Weizenernte in Argentinien oder Trockenheit beim Herbstanbau in den USA, traten in den Hintergrund. Von einem nach wie vor lustlosen Markt war nach den Herbstferien in Österreich rund um die dieswöchige Notierungssitzung an der Wiener Produktenbörse die Rede.

Die russische Führung scheint hin- und hergerissen zwischen der Absicht, den Wettbewerber Ukraine vom Weltmarkt abzudrängen, und dem Interesse, die Exportroute über das Schwarze Meer doch sinnvollerweise offen zu halten, um auf diesem Weg die eigene Rekordernte von Weizen auf den Markt bringen zu können. Denn dafür fehlt im Land der Lagerraum und deren Verkauf - ebenso wie der von Dünger – bringt dringend benötigtes Geld.

Wiener Premiumweizen-Notierung entfernt sich ungewöhnlich stark von Euronext

Ein bisschen Geschäft mit Brotweizen zur Deckung naher Liefertermine laufe zwar kontinuierlich, obwohl sich die Verarbeiter gut gedeckt zeigten. Längerfristigen oder größeren Geschäften gingen die Marktteilnehmer aber wegen der schwer kalkulierbaren künftigen Entwicklungen aus dem Weg. Dennoch legten am Mittwoch dieser Woche die Wiener Brotweizennotierungen zu, insbesondere Premiumweizen machte einen deutlichen Sprung und entfernte sich ungewöhnlich weit von den Mahlweizennotierungen an der Euronext in Paris. Mit 430 Euro/t an der Oberkante des Preisbandes rangierte der Premiumweizen um fast 90 Euro/t über den Weizenkursen an der Euronext zur Wochenmitte.

Ruhig seien zuletzt auch die Märkte von Futtergetreide und Mais geblieben. Mischfutterwerke hätten es nicht eilig. Die Verarbeiter von Mais hätten offensichtlich über den Winter hinweg Rohstoff. Die Defizite aus den Ernten in Ungarn und hierzulande würden entweder mit Lieferungen aus der Ukraine und aus Polen oder durch das Rückfahren der Produktionskapazitäten ausgeglichen.

Somit hätten sich in der EU bisher weder beim Weizen noch beim Mais eklatante Defizite aufgetan oder hätte das Tauziehen um den Getreidedeal für die Schwarzmeer-Exporte die Märkte hierzulande nervös werden lassen - man warte einfach ab. Zuwarten habe es jüngst auch an den Ölsaatenmärkten in und rund um Österreich geheißen.

(Schluss) pos

## EU-Schweinemarkt reichlich versorgt - Preise notieren überwiegend stabil

Österreich: Mastschweine-Notierung erneut auf Vorwochenniveau

Wien, 4. November 2022 (aiz.info). - Keine nennenswerten Veränderungen, weder in positiver noch negativer Richtung, zeigen sich am Schweinemarkt quer durch die EU. Engpässe gibt es ohnehin seit Wochen keine, meist liegt das Angebot über dem Bedarf. Die EU-weit rekordhohe Inflation lässt im Fleischabsatz keine Impulse aufkommen, sodass das Fundament unter den Notierungen schon stabiler war. Vor diesem Hintergrund gab es in Deutschland (+/- 0,00) seitens namhafter Abnehmer den Versuch Preisdruck auszulösen, was jedoch im offiziellen Preismodell keinen Niederschlag fand. In Spanien hofft man, durch zunehmende Exporte nach China Druck aus dem Markt nehmen zu können.

In Österreich konnte feiertagsbedingt der Schlachtschweinemarkt in der abgelaufenen Woche nicht geräumt werden. Rund 15.000 schlachtreife Schweine mussten in die neue Woche verschoben werden, was auch am weiter steigenden Schlachtgewicht mit zurzeit 98,3 kg sichtbar wird, berichtet **Johann Schlederer**, Geschäftsführer der Österreichischen Schweinebörse. Am Fleischmarkt scheint sich die Lage etwas zu entspannen. Größere Bestände an tiefgefrorenem Fleisch wurden in den letzten Wochen ausgelagert, sodass nun im Verarbeitungsbereich zusätzlicher Bedarf an frischer Ware, insbesondere mit Blick Richtung Weihnachtsgeschäft, entstehen wird. An der Österreichischen Schweinebörse fiel das frische Angebot überschaubar aus, sodass unter Hinzurechnung des Vorwochenüberhangs eine bewältigbare Angebotsmenge für die neue volle Arbeitswoche gegeben war. Vor diesem Hintergrund wurde die Mastschweine-Notierung auf unverändertem Niveau von 1,99 Euro/kg Schlachtgewicht (Berechnungsbasis: 1,89 Euro) fixiert. (Schluss)

## Forstwirtschaft: LK Salzburg spricht sich klar gegen Außer-Nutzung-Stellung aus

Guter Zustand des Waldes ist gefährdet

Salzburg, 4. November 2022 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Salzburg kritisiert die Pläne der EU, Teile der Wälder außer Nutzung zu stellen sowie die Holznutzung zu beschränken, scharf. Im Bundesland Salzburg müssten so 10% oder 37.000 ha Wald gänzlich ohne menschlichen Einfluss sich selbst überlassen werden. Laut Salzburger Waldbesitzern und deren Vertretern gefährden diese EU-Vorgaben den guten Zustand des Salzburger Waldes, die Leistungen, die der Wald in dem Bundesland für die Bevölkerung erbringen soll sowie die Versorgung mit nachhaltiger Energie. "Aktuelle Zahlen aus der österreichischen Waldinventur zeigen deutlich, dass der jährliche Holzzuwachs sinkt und es damit mit dem Beitrag des Waldes zum Klimaschutz ebenso nach unten geht. Das ist ein klares Zeichen dafür, dass der Topf so voll ist, dass zusätzlich kaum noch etwas Platz hat. Wir müssen deshalb das Potenzial der Salzburger Wälder wie bisher nachhaltig nutzen, um alle Leistungen gleichwertig zu erfüllen", stellt **Franz Lanschützer**, Forstdirektor der LK Salzburg, klar.

Der natürliche Kreislauf, der in Salzburg seit mehreren hundert Jahren nachhaltig praktiziert wurde, sei durch solche EU-Pläne bald nicht mehr möglich. Auch eine Kohlenstoff-Speicherung im Wald und

in verbauten Holzprodukten zur Reduktion des CO<sub>2</sub> in der Luft funktioniere dann nicht mehr, weil das Holz ohne Nutzen für den Menschen einfach verrotte und CO<sub>2</sub> dadurch wieder freigesetzt werde. "Diese EU-Vorgaben schaden den Menschen. In der gegenwärtigen Situation der Energie- und Rohstoffkrise sind solche Ideen daher völlig absurd", übt der Forstdirektor Kritik. "Neben der Gewinnung des wertvollen Bau- und Werkstoffes Holz und den damit verbundenen 23.000 Arbeitsplätzen in Salzburg leiste der Wald seinen Beitrag für sauberes Wasser, saubere Luft, Schutz vor Lawinen, Muren, Steinschlag und Hochwässern. "Bisher hat der Wald diese Leistungen aus seiner Bewirtschaftung heraus erbracht. Wenn nun große Teile des Waldes in Salzburg ohne menschlichen Einfluss sich selbst überlassen werden sollen, kann man dem nur eine klare Absage erteilen", so **Lanschützer**

Quehenberger: Wenn das so kommt, wird der nächste Winter doppelt kalt

Die Landwirtschaftskammer Salzburg fordert die EU-Kommission auf, alle beabsichtigten Vorgaben, die die Bewirtschaftung der Wälder einschränken, zurückzunehmen und alle forstlichen Agenden auf nationaler Ebene zu belassen, weil die Waldverhältnisse und die Ansprüche an die Wälder in den jeweiligen Mitgliedstaaten so unterschiedlich sind, dass sie nicht über einen Kamm geschert werden können. "In einem Land wie Salzburg, wo der Wald mehr als die Hälfte der Landesfläche einnimmt, hat Heizen mit Holz traditionell eine hohe Bedeutung. Aktuell wird rund die Hälfte der Wohn- und Arbeitsräume in Salzburg mit Holz geheizt. Wenn wir auf diesen Schatz verzichten, wird der nächste Winter doppelt kalt", zeigt sich **Rupert Quehenberger**, Präsident der LK Salzburg, über die EU-Pläne schockiert.

Die Vorgabe der Abteilung Umwelt der EU-Kommission, die Wärmeversorgung mit grünem Atomstrom und Gas sicherzustellen, nehme den Salzburgerinnen und Salzburgern die Eigenständigkeit selbst für die Sicherung ihrer Holzheizungen zu sorgen. "Der in Salzburg eingeschlagene Weg, mehr Wärme aus heimischem Holz, etwa durch den Bau des Holz-Kraftwerks Siezenheim II durch die Salzburg AG, zu erzeugen, darf auf keinen Fall durch die schrägen Ideen einiger weniger Beamter und NGOs auf Brüsseler Ebene gefährdet werden. Wir müssen insbesondere in Zeiten der Krise einen weiteren Beitrag leisten, von Öl und Gas wegzukommen und für leistbare Energie zu sorgen", fordert Quehenberger.

Waldhelfer Weiß: Zu alte Bäume sind anfällig für Wind und Schädlinge

Aus der Praxis berichtet **Hermann Weiß**, Bauer aus Ebenau und Waldhelfer beim Waldverband Salzburg. "Nachhaltige Waldbewirtschaftung braucht besonders in Zeiten des Klimawandels viel Wissen über eine umsichtige Bewirtschaftung des Waldes. Klimafitte Baumarten, stetige Verjüngung der Wälder oder das Wassermanagement werden immer wichtiger, um einen gesunden und starken Wald für unsere Kinder zu gestalten", ist dem Waldhelfer seine Verantwortung bewusst. Aus dem Holz aus Salzburg entstehe zu 80% ein Haus oder ein Einrichtungsgegenstand und 20% würden für die Wärmeerzeugung verwendet. Holz sei auch Einkommen und die Grundlage der Firmen, die diesen "genialen" Rohstoff weiterverarbeiten und damit Arbeitsplätze und Wertschöpfung sichern. "Wenn wir uns diesen bisher so erfolgreichen Weg einschränken lassen, bedeutet das weniger Betriebe, weniger Jobs, weniger Wohlstand in unserem schönen Land. Ich frage mich, wem da geholfen ist", so Weiß.

In der Forstwirtschaft werde darauf geachtet, dass der Wald in seiner Vielfalt erhalten bleibe und gesunde Bäume die Zukunft sicherten. "Zu alte Bäume in den Wäldern sind anfällig für Wind und

Schädlinge. In Schutzwäldern führt eine Überalterung auch dazu, dass der Schutz vor Lawinen, Muren und Hochwasser nicht mehr gegeben ist, was wir durch aktive Maßnahmen der Bewirtschaftung und Verjüngung unbedingt vermeiden müssen. Wir nehmen dabei aber auch Rücksicht darauf, besonders wertvolle Biotopbäume im Wald für die Artenvielfalt zu belassen", beschreibt der Waldbauer seine Arbeit.

Die verschiedenen EU-Initiativen befinden sich aktuell in einem Verhandlungsprozess zwischen dem Europäischen Parlament, den Dienststellen der EU-Kommission und dem Rat der Mitgliedsstaaten. Besonders walddreiche Länder in Mitteleuropa und Skandinavien kritisieren die Pläne der EU. (Schluss)

## Martinigans: Beim Kauf auf Herkunft, Qualität und das Tierwohl achten

Berlakovich: Weidegans aus dem Burgenland ist Topprodukt

Eisenstadt, 4. November 2022 (aiz.info). - Anlässlich des Landesfeiertages im Burgenland am 11. November, bei dem Martinigans, das beliebte Martiniloben und der Jungwein nicht fehlen dürfen, ruft die Landwirtschaftskammer (LK) in Erinnerung, beim Kauf der Martinigans auf die Herkunft, Qualität und das Tierwohl zu achten. Über das Projekt "Südburgenländische Weidegans" werden mittlerweile von 13 Produzenten um die 5.000 Weidegänse großgezogen und vermarktet. "Beim Kauf und Genuss gilt es vor allem auf die Herkunft der Weidegans zu achten. Dass es sich auszahlt zu regionalen Lebensmitteln zu greifen, zeigt sich dieses Jahr auch im Preis. Im Gegensatz zu den massiven Preiserhöhungen der importierten Ware, kommt es bei den heimischen Weidegänsen nur zu einer moderaten Preisanpassung. Somit erhalten die Konsumenten ein regionales Topprodukt, das für Qualität, faire Preise und tierfreundliche Aufzucht steht", so **Nikolaus Berlakovich**, Präsident der Burgenländischen Landwirtschaftskammer.

"Wir burgenländische Weidegänsebauern sind stolz auf unser Produkt, das sich durch hohe Qualität auszeichnet", erklärt **Jürgen Resch**, Gänsebauer aus Litzelsdorf. Auf seinem Hof kommen die Jungtiere nach sechs bis acht Wochen auf die grüne Weide, wo sie sich frei bewegen und langsam aufwachsen können. "Das Fleisch der Weidegans ist dadurch erkennbar, dass es dunkler und fettärmer ist als jenes einer herkömmlichen Gans aus der Intensivhaltung", weiß Resch, für den bereits rund zwei Monate vor Martini die Vorbereitungen für Veranstaltungen rund um den Landesfeiertag, für Vorbestellungen der Gastronomiebetriebe und für das "Martini in the Box" - Martinimenü, welches per Post verschickt wird, starten.

Land der Gänse

Im Burgenland gab es vor 200 Jahren die größte Gänseweide der ehemaligen Donaumonarchie. Der Seewinkel und die angrenzenden Gebiete Westungarns galten seit jeher als Land der Gänse und Enten. Im 18. Jahrhundert belieferten vor allem das Nord- und Mittelburgenland (damals Deutsch-Westungarn) die Stadt Wien mit Gänsen, indem sogenannte "Hühnerkramer" mit ihren Käfigwagen durch die Vorstädte Wiens fuhren und Hühner, Gänse und Truthähne zum Verkauf anboten. (Schluss)

## **Diplomlehrgang für Ausbilder in der professionellen Klauenpflege**

Klauengesundheit ist tragende Säule im Tierwohl

Graz, 4. November 2022 (aiz.info). - Die Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Raumberg-Gumpenstein bietet seit 2020 gemeinsam mit European Hoofcare einen Diplomlehrgang für künftige Ausbilderinnen und Ausbilder in der funktionellen Klauenpflege an. Die Klauengesundheit sei eine der tragenden Säulen im Tierwohl und damit besonders wichtig für die Lebensqualität und Leistungsfähigkeit von Rindern. Eine fundierte Ausbildung durch kompetente Vortragende mit praktischem Fachwissen und pädagogischen Fähigkeiten seien eine Voraussetzung dafür, wird betont.

Das umfangreiche Ausbildungsprogramm dauert acht bis zwölf Monate und berechtigt die Absolventen in den Zertifikatslehrgängen der funktionellen Klauenpflege zu unterrichten sowie in den entsprechenden Prüfungskommissionen Leistungsbeurteilungen vorzunehmen. Die Inhalte des Diplomlehrgangs zum "Instruktor der funktionellen Klauenpflege" umfassen Klauenpflege, Tierhaltung und -gesundheit, Kommunikation, Pädagogik sowie Präsentationstechniken in Theorie und Praxis. Die Ausbildung kann international anerkannt werden.

Weiterführende fachliche Informationen können bei Klauenpfleger Robert Pesenhofer (fachliche Leitung, European Hoofcare) unter [office@klauenpflege-pesenhofer.at](mailto:office@klauenpflege-pesenhofer.at) eingeholt werden. Organisatorische Fragen beantwortet Frau Alexandra Eckhart von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein unter [alexandra.Eckhart@raumberg-gumpenstein.at](mailto:alexandra.Eckhart@raumberg-gumpenstein.at). (Schluss)